



Dienstag, 31. August 2010

# Sieht dieser Mann zu gefährlich aus?

Amtsgericht: Inkasso-Unternehmer Dietmar Kufahl verängstigt Schuldner durch sein Auftreten

Von Ingo Kugenbuch

**SALZGITTER-BAD.** Dietmar Kufahl, 50, ist 1,87 Meter groß und kräftig. Er trägt am linken kleinen Finger einen Siegelring und obenherum Glatze. Kufahl sieht damit gefährlicher aus, als es dem Amtsgericht Salzgitter lieb ist.

Kufahl ist Inkasso-Unternehmer mit Sitz in Salzgitter-Bad. Wenn ein Handwerker seine Rechnung nicht bezahlt bekommt, wird er beauftragt, das Geld vom Schuldner einzutreiben. „Ich biete alle legalen Methoden des Forderungseinzuges an“, sagt Kufahl in leicht naselemdem norddeutschem Tonfall.

Das aber ist einem Amtsrichter zu viel. „Bereits mit der Ankündigung, alle nicht ausdrücklich verbotenen Maßnahmen einzuleiten, wird auf den Schuldner ein nicht zu billiger Druck aufgebaut“, heißt es in einem Urteil vom August 2009. In dem Verfahren ging es um einen Patienten, der eine Arztrechnung auch nach dreimaliger Mahnung nicht begleichen wollte. Kufahls Ankündigung lasse den Eindruck entstehen, „dass das Inkassounternehmen bereit ist, Maßnahmen zu treffen, die nicht ausdrücklich, sondern nur indirekt verboten sind (...). Damit ist eine Ungewissheit verbunden, die Angst macht“.

„Das äußere Erscheinungsbild des Inkasso-Unternehmers Kufahl ist gerichtsbeachtlich“, heißt es in dem Urteil weiter. „Es steht außer Frage, dass die Ankündigung eines Hausbesuches eines großen kräftigen Mannes Ängste auszulösen vermag.“ Noch deutlicher wird der Anwalt des säumigen Schuldners in einem Verfahren, das heute vor dem Amtsgericht verhandelt wird: Sein Mandant habe die Polizei gerufen, weil er sich von dem „1,85 Meter großen

Herrn, Mitte 40, schwarz gekleidet und Glatze“, bedroht gefühlt habe. Kufahl protestiert: „Mein Anzug ist nicht schwarz, sondern anthrazitfarben, und meine Haare fielen wegen einer Krankheit aus.“ Und wie gefährlich ist der nach eigenen Angaben einzige Inkasso-Unternehmer Salzgitters? Bedroht er die Schuldner, schlägt er sie gar?

„Meinen Sie, ich erhebe meine Hand für 50 Euro?“, fragt Kufahl und schüttelt den Kopf. „Ich drohe auch nicht“, beteuert er. Die Vorderladerpistolen und ein paar antike Dolche, die an seiner Bürowand hängen, seien nur Schmuck. Der schlechte Ruf von Inkasso-Dienstleistern sei durch Firmen wie „Inkasso Moskau“ entstanden, die

sich im Rotlichtmilieu bewegen – und natürlich keine Rechnung nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz schreiben, sagt Kufahl.



Wer hat Angst vorm schwarzen Mann? Der Inkasso-Unternehmer Dietmar Kufahl in seinem Büro. Foto: Ingo Kugenbuch

Er selbst sieht sich als Vermittler zwischen Gläubiger und Schuldner – und trete zurückhaltend auf, um dieses Verhältnis möglichst wenig zu belasten. „Dadurch werden Gerichtsverfahren unnötig und die Rechtsanwaltschaft von solchen Massenverfahren entlastet“, sagt er.

Für seine Arbeit berechnet Kufahl dasselbe Honorar wie Anwälte. Das jedoch werde vom Amtsgericht Salzgitter grundsätzlich nicht anerkannt, sagt Kufahl. „In sämtlichen umliegenden Amtsgerichtsbezirken – Wolfenbüttel, Peine, Hildesheim, Helmstedt, Braunschweig oder Goslar – gibt es damit keine Probleme“, so Kufahl. Das hiesige Amtsgericht aber wolle das Einkommen der Salzgitteraner Rechtsanwälte sichern und lasse ihn regelmäßig leer ausgehen, sagt Kufahl.

„In der Kürze der Zeit kann ich diese Vorwürfe nicht überprüfen“, sagt Norbert Köhler, stellvertretender Amtsgerichtsdirektor auf Anfrage. Ob es angemessen ist, dass ein Amtsrichter in seinem Urteil sich über den Habitus des Inkassodienstleiters auslässt, mag Köhler nicht bewerten und verweist auf das Landgericht Braunschweig. Dort wurde eine Dienstaufsichtsbeschwerde Kufahls gegen den Richter bereits abgewiesen. Dieser habe allerdings „ausgeführt, dass die Formulierung möglicherweise unglücklich gewählt worden sei“, heißt es in der Entscheidung des Landgerichts.

Trotzdem hat sich der Inkasso-Unternehmer einen neuen, fröhlicheren Anzug besorgt, den er heute präsentieren will. „Ich werde das Gericht befragen, ob dieses Outfit geeignet ist, meine Mitmenschen nicht mehr in Angst und Schrecken zu versetzen“, so Kufahl. Was genau er tragen wird, will er noch nicht verraten. Nur so viel: „Es könnte auch die ideale Kleidung für die Vorstellung bei einem Zirkus sein.“

## Gras verstopft Regenrückhaltebecken

Feuerwehr musste Abfluss freischaufeln – Gebhardshagener kritisieren Vorgehen der ASG

Von Martin Ochmann

**GEBHARDSHAGEN.** Gut ein Jahr ist es her, dass die Gebhardshagener mit Vertretern der Abwasserentsorgung Salzgitter (ASG) am neu ausgebauten Regenrückhaltebecken Ahrbeekweg standen und sich erklären ließen, was dagegen getan wurde, dass den Anwohnern im Ort nach starken Regenfällen regelmäßig die Keller volllaufen. Misstrauisch sind viele Anwohner bis heute. Und sehen sich nach den Regenfällen der vergangenen Woche bestätigt.

Am Donnerstagabend war es soweit. Nach einem kräftigen Regenguss konnte das Wasser laut Ortsbürgermeister Karl-Heinz Bremer und Anwohner Karl-Heinz Rudolph nicht richtig ablaufen. Der Grund: Am Mittwoch wurde das Gras im Auffangbecken gemäht. Und am Donnerstag lag es immer noch dort. Und genau das haben die Gebhardshagener schon bei einem Treffen mit ASG-Mitarbeitern vor zwei Jahren kritisiert.

„Das Gras hat den kompletten Abfluss verstopft und stand nur noch 30 Zentimeter unter der Oberfläche“, berichtet Rudolph. Und weiter: „Das wollten wir nicht riskieren, denn dann drückt es in die Kanalisation.“

Also riefen die Männer bei der ASG an. „Aber da war nur ein Anrufbeantworter, der nannte verschiedene Nummern, unter denen niemand zu erreichen war, und verwies schließlich auf die Feuerwehr“, berichtet Bremer. Er kritisiert, dass es für solche Fälle keine Notrufnummer gebe, keinen Ansprechpartner bei der ASG.

Einer der Feuerwehrmänner nahm



Hans-Georg Jung (Mitte, mit Papier) von der ASG informiert im Juni 2009 die Anwohner am ausgebauten Regenrückhaltebecken über die Baumaßnahmen. Archivfoto: Comes

die Sache in Augenschein und sah offensichtlich auch Handlungsbedarf. Wenige Minuten später standen die Einsatzkräfte in Wat-Hosen im Becken und entfernten das Gras. „Wir wollen der ASG ja nichts Böses. Wir wollen nur in Ruhe schlafen können“, meint Rudolph.

Laut ASG-Geschäftsführer Rainer Krause können die Anwohner das auch, denn es sei „faktisch ausgeschlossen“, dass Wasser sich in das öffentliche Kanalnetz zurück staut. Das Mähgut hätte eigentlich am Donnerstag abgeholt werden sollen, die damit beauftragte Fremdfirma sei dazu nicht mehr gekommen. „Eine

Verstopfung im Ablauf des Rückhaltebeckens, die zum Rückstau in das öffentliche Kanalnetz führt, kann aber nicht mehr eintreten“, meint Krause und verweist auf den Ausbau des Beckens.

Die Kritik an der Notrufnummer weist Krause zurück. Die direkte Kontaktaufnahme der Feuerwehr zur ASG sei langjährig praktizierter Grundsatz bei Störungen im öffentlichen Kanalnetz, die ASG sorge im Rahmen einer Bereitschaft rund um die Uhr für Abhilfe. Deswegen werde auf dem Anrufbeantworter auf die Nummer der Feuerwehr verwiesen.



So verstopfte das Gras den Abfluss am Donnerstagabend. Foto: Rudolph

*flüchtlingsauf  
Salzgitter!*

Na, sind Sie in jüngster Zeit beim Wandern auch manchmal nass bis auf die Haut geworden? Ich ja. Das eigentlich Dumme daran war, dass ich dafür 80 Kilometer weit in den Harz gefahren bin.

Nun, das sollte am Sonntag nicht noch einmal passieren. Schließlich bietet der Parkplatz am Thermalbad genügend Alternativen – entweder mit Wanderschuhen rein in den Wald Richtung Liebenburg oder mit Badelatschen ab Richtung Wellen.

Am Parkplatz angekommen geht der Blick nochmal Richtung Wolken, und nach kleineren irdischen Debatten mit meiner Frau über die Deutung himmlischer Graustufen fällt die Wahl auf – Badelatschen. Sie wissen schon, was kommt. Klar: 90 Minuten blauer Himmel und kein Tröpfchen Nass, zumindest nicht von oben.

Alles falsch gemacht? Nein, es ist doch schön, dass Salzgitter für jede Gelegenheit etwas Passendes schon, was kommt. Eine gute Nachricht zum Thema Nummer eins: Alles deutet darauf hin, dass die Salzgitteraner die (Schirm-)Herrschaft über das Wetter zumindest in dieser Woche wieder übernehmen – es wird trockener. Ob Wandern, Weizen ernten oder Wäsche nach draußen hängen: Einige Entscheidungen fallen dann auch wieder leichter.

*Thr  
Peter Gamauf*

E-Mail: peter.gamauf@bvz.de

### POLIZEI

#### Zwei Frauen und zwei Männer prügeln sich

**LEBENSTEDT.** In einen Streit, dessen Ursache noch Gegenstand polizeilicher Ermittlungen ist, gerieten am Sonntagmorgen auf dem Thomasweg zwei Frauen und zwei Männer. Dabei soll ein 25-Jähriger einem 28-Jährigen ins Gesicht geschlagen haben. Eine 34-Jährige soll den 25-Jährigen geschlagen und eine 48-Jährige getreten haben.

#### Polizei stoppt betrunkene Radfahrer

**LEBENSTEDT.** Zwei betrunkene Radfahrer zog die Polizei am Sonntagabend aus dem Verkehr. Die beiden 37 und 27 Jahre alten Männer fuhren ohne Licht und entgegen der Fahrtrichtung auf der Ludwig-Erhard-Straße. Die Männer hatten 1,69 beziehungsweise 2,75 Promille.

### WETTERHISTORIE

**Das Wetter vorgestern:**  
Höchsttemperatur: 16,7 Grad  
Tiefsttemperatur: 8,6 Grad  
Niederschlag: 4,4 l/qm  
Sonnenstunden: 1,9 Std.

**Heute vor einem Jahr:**  
Höchsttemperatur: 25,7 Grad  
Tiefsttemperatur: 9,2 Grad

**Rekorde in der Region:**  
Höchstwert: 27,9 Grad (2005)  
Tiefstwert: 9,6 Grad (2003)